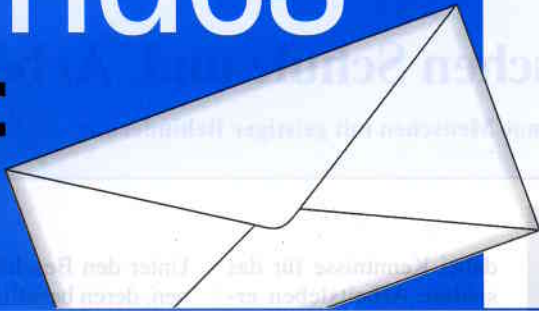


Freundes- brief



Berichte und Nachrichten
aus dem Verein für
Gemeindediakonie
und Rehabilitation e.V.



Mannheim, im April 2008

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Freunde unserer
diakonischen Arbeit,

Mit dieser Frühjahrsausgabe unseres
Freundesbriefes wollen wir Ihnen wieder
Einblick in unsere Arbeit geben und Sie über
aktuelle Entwicklungen informieren.

So hat im vergangenen Jahr die Zahl
der Menschen, die in unseren Ein-
richtungen und Diensten begleitet
und unterstützt werden, weiter zu-
genommen. Mit dem im Sommer
2007 in Betrieb genommenen
Wohnhaus Wallstadt sind 24 Plätze
für sehr schwer und mehrfach behin-
derte Menschen und behinderte Se-
nioren hinzugekommen. Auch die
Zahl der Beschäftigten unserer
DIAKONIEWERKSTÄTTEN
Rhein-Neckar ist weiter gestiegen.
So waren es am Ende des Jahres
2007 erstmals mehr als 900 Frauen
und Männer, die an den verschie-
denen Standorten beschäftigt und ge-
fördert wurden. Für den Bereichs-
leiter der DIAKONIE-
WERKSTÄTTEN, Herrn Dipl.-In-
genieur Gernot Scholl und sein
Team, ist es eine große Aufgabe und Her-
ausforderung sicherzustellen, dass ausrei-
chend Aufträge vorhanden sind, und so sind
sie immer auf der Suche nach neuen Part-
nern in der Wirtschaft.

Im Jahr 2008 kann unser Pflegeheim
Wichernhaus einen runden Geburtstag fei-
ern. Seit 60 Jahren besteht mitten im Stadt-
teil Neckarau diese Einrichtung für ältere
Menschen, die Pflege und Unterstützung
benötigen. In diesem Jahr gedenken wir
auch des Namensgebers unseres Pflegehei-
mes, Johann Hinrich Wichern, des Begrün-
ders der neuzeitlichen Diakonie. Wichern

wurde am 21. April 1808, also vor zwei-
hundert Jahren, geboren. Wir erinnern uns
daran, dass er seine Stimme für Menschen
am Rande, für Menschen in Not, erhob, neue
Ideen der Hilfe entwickelte und den Staat
mahnte, seinen sozialen Pflichten nachzu-
kommen. Seine Botschaft ist heute sehr ak-
tuell. Ein besonderes Anliegen war Wichern
die Verbesserung der Lage junger Men-



Genaueres Arbeiten ist wichtig – Ausbildung im Holzbereich
der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar

schen. In seiner bekanntesten Einrichtung,
dem „Rauhen Haus“ in Hamburg, wurden
Kinder und Jugendliche gefördert, sie konn-
ten Gemeinschaftserfahrungen sammeln
und ihre Persönlichkeit entwickeln. Wicht-
ig war es Wichern, soziale Arbeit mit Verk-
ündigung und Seelsorge zu verbinden -
diakonische Kirche, das war sein Thema.
Sehr wahrscheinlich war Wichern auch Im-
pulsgeber für Pfarrer Erich Kühn (1902 -
1979), der nach dem Zweiten Weltkrieg in
der Matthäusgemeinde Diakonie und Seel-
sorge miteinander verband und mit dem

Aufbau diakonischer Einrichtungen inmit-
ten der Gemeinde den Ansatz Wicherns ge-
staltet hat.

Mit dem Bericht, den Sie auf den Innensei-
ten finden, wollen wir Ihnen wieder einen
Einblick in einen Bereich unserer Ar-
beit geben. Dieses Mal berichtet Eva-
Maria Jost über die Aufgabe der „Be-
ruflichen Bildung“ in unseren
DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-
Neckar.

Sehr herzlich danke ich all denjenigen,
die unsere Arbeit wieder in vielfältiger
Weise unterstützt und gefördert haben.
Ohne unsere Freunde und Förderer wäre
manches nicht möglich. Viele Projekte
und Maßnahmen, die zur Förderung und
Lebensqualität alter und behinderter
Menschen in unseren Einrichtungen und
Diensten einen wichtigen Beitrag lei-
sten, sind nur über Spenden und ähnli-
che Erträge zu finanzieren. Herzlichen
Dank für die vielen Zeichen der Nähe
und Verbundenheit.

In der nächsten Ausgabe unseres Freundes-
briefes werden wir Ihnen die Pläne für die
Neugestaltung des Areals der bisherigen
Werkstatt Neckarau in der Friedrichstraße
vorstellen.

Mit den besten Wünschen für gute Früh-
lings- und Sommerwochen und herzlichen
Grüßen bin ich
Ihr

Manfred Froese, Diakon

Träger:

Verein für
Gemeindediakonie
und Rehabilitation e.V.
Rheingoldstraße 28a
68199 Mannheim
Tel. 06 21 / 8 44 03-0
Fax 06 21 / 8 44 03-30
info@gemeindediakonie-mannheim.de
www.gemeindediakonie-mannheim.de

Einrichtung des Vereins:

b.i.f. neckarau
Dienste für behinderte
Menschen und ihre Familien
Schulstraße 5 · Tel. 85 57 65

Margarete-Blarer-Haus
Heim für behinderte Kinder
und Jugendliche
Rheingoldstr. 31 · Tel. 86 00 17-0

Wohnhaus Gartenstadt
Waldförte 90-96
Tel. 76 38 26-0

Johannes-Calvin-Haus
Rheingoldstraße 22-26
Tel. 8 42 33-0

Katharina-Zell-Haus
Friedrichstr. 71-73
Tel. 85 89 63

Pflegeheim Wichernhaus
Rheingoldstraße 27
Tel. 8 44 02-0

Gemeindediakonie Wohndienste
Rheingoldstraße 27
Tel. 8 42 50 69-0

Tagheim für Säuglinge und Kleinkinder
Rheingoldstraße 31a
Tel. 85 89 62

Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar
Bereichsleitung:
Friedrichstraße 46 · Tel. 8 41 04-12

Betriebsstätten:
Werkstatt Neckarau · Tel. 8 75 20 60-0
Werkstatt Vogelstang · Tel. 7 16 03-0
Werkstatt Mallau · Tel. 8 76 88-0
Werkstatt Weinheim · Tel. 0 62 01 / 99 04-0

Bankkonten:

Volksbank Rhein-Neckar eG
(BLZ 670 900 00) 1 441 205
Sparkasse Rhein-Neckar Nord
(BLZ 670 505 05) 30 20 29 61
Evang. Kreditgenossenschaft
(BLZ 660 608 00) 506 397

Eine Brücke zwischen Schule und Arbeit

Berufliche Bildung für junge Menschen mit geistiger Behinderung



In der Recycling-Gruppe - konzentriert beim Zerlegen eines Monitors

Konzentriert sind die Köpfe über die Metallteile gebeugt. Ein gutes Auge, geschickte Hände und das richtige Handwerkszeug sind gefragt. Wir sind in der Recycling-Gruppe des Bereichs „Berufliche Bildung“ der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar. An den zwölf Arbeitsplätzen sitzen junge Menschen im „Blaumann“ mit Schutzbrille und Handschuhen, neben sich farbige Schütten auf einem Rollwagen. Ihre Aufgabe: die elektronischen Geräte, wie Rechner, Telefone oder Ventilatoren in ihre Bestandteile zu „fraktionieren“. In erster Linie werden die Wertstoffe und die Schadstoffe getrennt und gesammelt. „Hier wird zerlegt, nicht zertrümmert“, betont Gruppenleiter Axel Wolloner. Seit sechs Jahren ist der Arbeitserzieher und gelernte Radio- und Fernsehtechniker in diesem Bereich tätig. Die Beschäftigten seiner Gruppe sind junge Erwachsene mit geistiger Behinderung. Sie sollen durch dieses Training Fertigkeiten erlernen, die sie für die Teilhabe am Arbeitsleben qualifizieren.

Eine Einrichtung für berufliche Bildung

Im Bereich „Berufliche Bildung“ der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar werden jedes Jahr rund 30 junge Erwachsene neu aufgenommen und in einem zweijährigen Kurs an eine Teilhabe am Arbeitsleben herangeführt. Der Grundgedanke: auch geistig behinderte junge Menschen sollen eine berufliche Bildung erhalten und

dabei Kenntnisse für das spätere Arbeitsleben erwerben. Nach Abschluss dieser Phase wird für sie – wenn sie nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt einen Arbeitsplatz finden – der Wechsel in die verschiedenen Produktionsgruppen der Diakoniewerkstätten vorbereitet.

„Wir gehen davon aus, dass wir die künftigen Zugänge mit der jetzigen Kapazität unseres Bereichs „Berufliche Bildung“ decken können“, so schätzt

Gernot Scholl, Bereichsleiter für die DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar, die kommende Entwicklung ein. Dazu beigetragen hat der Umzug in neue Räume im Gewerbegebiet Mallau, der nach Ansicht von Scholl die Möglichkeiten des Bereichs deutlich verbessert hat. Mit der Nikolauspflanze Stuttgart, einem Träger von Einrichtungen für Menschen mit Sehbehinderungen, besteht eine Kooperation am Standort Weinheim. Am Standort Mannheim sind Kooperationen mit der Nikolauspflanze und der anthroposophischen Hans-Müller-Wiedemann-Schule im Aufbau.

Christiana Florschütz-Doß und ihr Team

Mit Christiana Florschütz-Doß verfügt die „Berufliche Bildung“ über eine äußerst erfahrene Leiterin. Rund zehn Jahre lang war die gelernte Elektroinstallateurin, Arbeitserzieherin und Fachpädagogin für Erwachsenenbildung, selbst als Gruppenleiterin im Produktionsbereich der Werkstatt Neckarau tätig. Seit 1997 verantwortet sie den Bereich „Berufliche Bildung“ der Diakoniewerkstätten sowie das Programm zur Fortbildung für alle Werkstatt-Beschäftigten.

Das Team von Frau Florschütz-Doß besteht aus 17 Mitarbeitenden, darunter sind Arbeitserzieher, Jugend- und Heimerzieher sowie handwerkliche Fachkräfte mit sonderpädagogischer Zusatzqualifikation. Sieben Gruppen mit je neun Teilnehmern befinden sich gleichzeitig in der Beruflichen Bildung.

Unter den Beschäftigten sind auch Personen, deren berufliche Eingliederung an anderer Stelle nicht erfolgreich war. Alles in allem Aufgaben, die viel Fingerspitzengefühl erfordern. „Es verlangt von allen Mitarbeitern eine große Flexibilität und Sensibilität, die Fähigkeiten der jungen Menschen zu fördern, um eine Teilhabe am Arbeitsleben zu erreichen“, so Christiana Florschütz-Doß.

Für jeden das Passende

Auch geistig oder schwer mehrfach behinderte Jugendliche benötigen am Ende der Schulzeit eine Berufsberatung. Diese Aufgabe übernimmt das Reha-Team der örtlichen Agentur für Arbeit. Die Agentur für Arbeit gibt in jedem Einzelfall eine Empfehlung ab, mit welcher Maßnahme die betreffende Person beruflich am besten gefördert werden kann. Wird eine Empfehlung zur Aufnahme in eine Werkstatt für behinderte Menschen ausgesprochen, dann beginnt die Maßnahme mit einem dreimonatigen Eingangsverfahren. Leistungen im Eingangsverfahren erhalten behinderte Menschen „zur Feststellung, ob die Werkstatt die geeignete Einrichtung für die Teilhabe des behinderten Menschen am Arbeitsleben ist sowie welche Bereiche der Werkstatt und welche Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben in Betracht kommen, und um einen Eingliederungsplan zu erstellen“, so der Textauszug aus §40, SGB IX. Der Beschäftigte hat in dieser Zeit Gelegenheit, die Bildungsangebote kennen zu lernen. „Wir möchten für jeden ein passgenaues Förderangebot entwickeln, um darauf aufbauend individuell den Eingliederungsplan zu erstellen“, betont die Bildungsleiterin.

Rundgang durchs Haus

Für den Einzugsbereich Mannheim ist die Berufliche Bildung in der Mallastraße 76 im ersten Stock eines weitläufigen Gewerbekomplexes angesiedelt. Neben den Büros im vorderen Teil liegt der Raum für EDV-Schulung mit 10 Monitoren. Zur anderen Seite befindet sich der Kreativbereich. Hier werden Stuhlkissen, Einbände aus Filz oder Taschen aus Jeansstoff hergestellt. Es folgen die Ausgabeküche und der große Speisesaal mit rund 80 Plätzen. Große Fensterfronten machen den Raum hell und freundlich. An den Wänden stehen Sitzge-



Rodungsarbeiten im Frühjahr - die Landschaftspflege-Gruppe im Einsatz

tenden der Beruflichen Bildung gruppenübergreifend Themen aus dem Alltagsleben an. Umgang mit Geld, Hygiene und Körperpflege, Selbstfahrertraining und Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer sind nur einige der Angebote. Besonders beliebt sind die Computerkurse mit speziellen Lernprogrammen für Menschen mit geistiger Behinderung. Schließlich bieten auch „Arbeitsbegleitende Fördermaßnahmen“ wie Trommeln, Theater oder Malkursen die Gelegenheit, sich und seine kreativen Fähigkeiten zu entdecken.

Hand und Auge schulen

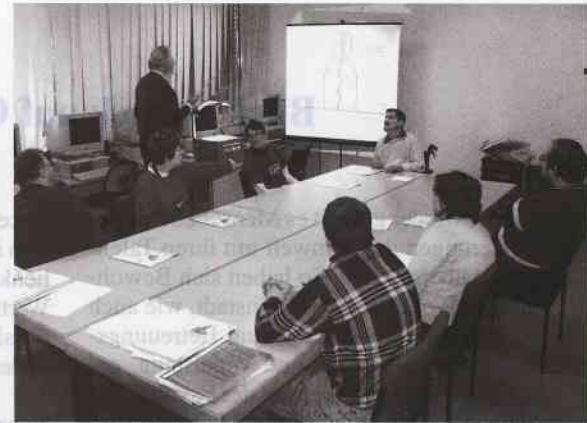
Bei Gruppenleiter Volker Zahn im Bereich Montage/Verpackung wird heute die Feinmotorik geschult. In Vierer-Gruppen sitzen die zwölf Beschäftigten seiner Gruppe an Werkischen und feilen, was das Zeug hält. Aus dem Rohmaterial Speckstein werden mit Raspel und Schmirgelpapier individuell gestaltete Kerzenständer hergestellt. Der gelernte Zimmermann und Arbeitserzieher hat auch noch andere Ideen: aus Resten von Akazienholz und anderen Laubbäumen lässt er die Gruppenmitglieder Klangspiele fertigen, die unterschiedlich sanfte Töne ergeben – und sich beim Gemeindefest oder Adventsbazar auch noch verkaufen lassen. Das Lernziel: Hand und Auge schulen, aber auch die persönliche Kreativität.

Lernen ein Leben lang

Hier macht das Lernen Spaß – lebenspraktischer Unterricht am Bildschirm



Eva-Maria Jost



„Lernen ein Leben lang“ – Beschäftigte der Werkstätten auf Fortbildung

„Menschen sollen neben der Arbeit die Möglichkeit haben, ihre Erfahrungen und Kenntnisse zu erweitern und Neues zu lernen“ - das ist der Grundgedanke der Weiterbildungsgesetze in den einzelnen Bundesländern. Daran angelehnt führt auch der Verein für seine rund 900 Beschäftigten in den Diakoniewerkstätten seit Jahren Fortbildungsprogramme durch. Die Organisation der Kurse liegt bei Christiana Floruschütz-Doß, die Referenten sind in der Regel Mitarbeiter ihres Teams. Die Themen reichen von beruflich qualifizierenden Angeboten wie „Umgang mit Hubwagen“ und „Arbeitssicherheit“ über „Politische Bildung“ und „Verkehrstraining“ bis „Psychopharmaka“. Die Beschäftigten aller Werkstätten können sich zu den Kursen anmelden. „Wir haben die Anzahl der Teilnehmer und der Angebote regelmäßig steigern können; im Jahr 2007 wurden 29 Kurse durchgeführt“, zeigt sich Bereichsleiter Gernot Scholl mit der Entwicklung zufrieden. Und er verrät schon mal, was in Zukunft neu ins Programm genommen wird: im Rahmen des

Projektes Gesundheitsförderung soll es Raucher-Entwöhnungskurse, Fitnessangebote und Kochkurse für Beschäftigte geben.

legenheiten für die Mittagspause. Es folgen die Sanitärräume, ein langer Flur mit orangefarbenen Spinden für jeden Auszubildenden, dann die Gruppenräume mit Tischen, Stühlen, Werkbänken und Maschinen sowie ein Sportbereich mit grün ausgelegtem Boden und verschiedenen Matten und Bällen. Den Abschluss bilden die Bereiche Holz und Elektroschrottrecycling mit den Arbeitsplätzen und einem großen Lager für die zur Entsorgung angelieferten Geräte.

Eine breite Auswahl an Angeboten zur Beruflichen Bildung

Die Beschäftigten durchlaufen Trainingsprogramme in verschiedenen Fachrichtungen, wie z.B.: Holz, Montage und Verpackung, Landschaftspflege, Kreatives Gestalten, Hauswirtschaft, Dienstleistung und Recycling. Außerdem enthält das Wochenprogramm noch Übungen am Computer, Sport unter Anleitung einer Fachkraft sowie „Arbeitsbegleitende Fördermaßnahmen“ jeden Mittwochnachmittag. Dieses breit angelegte Programm macht deutlich, dass es nicht um die Ausbildung von Spezialisten geht, sondern um die ganzheitliche Entwicklung junger Menschen mit ihren verschiedenen Stärken und Schwächen.

Zur Entwicklung der Persönlichkeit und damit auch zu möglichst großer Selbständigkeit trägt der „Lebenspraktische Unterricht“ bei. Vier Stunden in der Woche, dienstags und donnerstags, bieten die Mitarbei-

Blick zurück auf QuadrArt

Immer wieder gelingt es Menschen mit Behinderungen ihre Umwelt mit ihren Talenten zu überraschen. So haben sich Bewohner des Wohnhauses Gartenstadt, wie auch Beschäftigte der Förder- und Betreuungsgruppen in Neckarau und Vogelstang, gemeinsam mit Studierenden der Fakultät Sozialwesen der Hochschule Mannheim im Frühjahr 2007 als bildende Künstler so richtig „ins Zeug gelegt“. Heraus kam eine breite Palette ansprechender Werke: farbenfrohe Acrylgemälde, monochrome Arbeiten, Kombinationen diverser Materialien, wie Metall, Kork, Holz oder Eierkartons. Alles stand – wie QuadrART, der Name des Projektes verrät – unter dem Motto „Quadrat“: Referenz an das neue Logo der Hochschule und ein Beitrag zum Jubiläum unserer Quadratestadt. Die Ausstellung ist in der Hochschule an der Paul-Wittsack-Straße zu sehen.

Was haben Reinhard Lipponer, Leiter der Förder- und Betreuungsgruppen der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar und Prof. Dr. Marion Baldus von der Hochschule mit diesem Projekt erfolgreich angestoßen? Im Rückblick eine ganze Menge.

Es war nicht nur eine lustvolle Entfaltung der Kreativität der Menschen, die hier ohne Stigma der Behinderung weithin beachtete Kunstwerke schufen. Die Studierenden konnten im gemeinsamen kreativen Schaffen mit wachsendem Respekt die Kunstfer-

tigkeit und Ideenvielfalt erkennen, über die sich ihre Partner mit großer Selbstverständlichkeit entfaltet. Die daraus entstandene Wertschätzung und Aufgeschlossenheit sind für sie sicher wichtige Werte für ihren Weg in den Beruf.

Neben dieser Wirkung auf die unmittelbar Betroffenen ist die Ausstrahlung des Projektes in die Öffentlichkeit hinein von Bedeutung. Die Eröffnung der Ausstellung war ein Beitrag zu den Feiern, als im Mai der Neubau der Fakultät für Sozialwesen seiner Bestimmung übergeben wurde. Die Künstler mischten sich da mit großer Selbstverständlichkeit und auskunftsfreudig unter die viele Prominenz und die zahlreichen Besucher. Sie konnten so nachdrücklich dokumentieren, dass ihr Platz mitten in der Gesellschaft – mitten im Leben – ist.

Über diese Brückenfunktion des Projektes sprach auch Prof. Dr. Marion Baldus, als sie den Angehörigen auf deren Versammlung über die erfreuliche Resonanz berichtete. Diese war Anlass dazu, dass die Ausstellung - in Abänderung des ursprünglichen Plans - bis auf weiteres bestehen bleibt und so Besuchern und Studierenden das gelungene Integrationsprojekt vor Augen führt.

Wolfgang Müller
Vorsitz Angehörigenvertretung

Jubilare des Jahres 2007

Im Jahr 2007 konnten wieder zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins ein Dienstjubiläum feiern und wurden im Rahmen eines festlichen Abendessens geehrt. Im Auftrag des Präsidenten des Diakonischen Werkes Deutschland und des Vorstandsvorsitzenden des Diakonischen Werkes Baden überreichte Diakoniefarrerin Anne Ressel (Luthergemeinde Mannheim) die Ehrenzeichen der Diakonie.

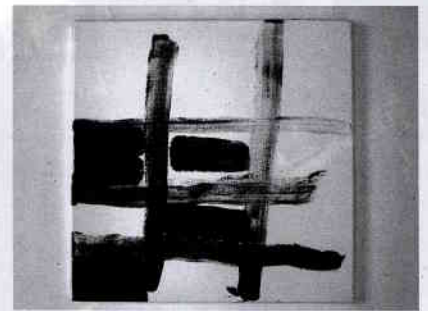
Mit dem „Kronenkreuz der Diakonie in Gold“ (25 Jahre) wurden geehrt: Cäcilia Fiebig (Johannes-Calvin-Haus) und Barbara Schmidt-Grünke (Werkstatt Weinheim).

Mit dem „Kronenkreuz der Diakonie in Silber“ (10 Jahre) wurde 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Einsatz gedankt.

Zivis gesucht!

In den Einrichtungen und Diensten des Vereins sind zurzeit 24 junge Männer als Zivildienstleistende eingesetzt. Einige von ihnen versehen ihren Dienst beim Familienentlastungsdienst b.i.f. neckarau und sind vorrangig in der Einzelbetreuung behinderter Menschen, die im Regelfall noch im Elternhaus leben, tätig. Weitere Einsatzstellen bestehen in den DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar, im Johannes-Calvin-Haus, im Katharina-Zell-Haus, im Wichernhaus und im Wohnhaus Gartenstadt. Im Sommer d.J. sind alle Zivildienststellen neu zu besetzen. Ansprechpartner für Interessenten ist Günther M. Keim (Zentralverwaltung, Rheingoldstr. 28a, Tel. 0621/84403-26).

* * *



Martin Hampe (Tagesförderzentrum Neckarau)

Termine

Aktion „ins Boot holen“, Aktionen des Förder- und Betreuungsbereichs der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar im Rahmen der Kulturtage Vogelstang (19.04. – 09.05.2008) auf dem Vorplatz des Ev. Gemeindezentrum, Fürstenwalder Weg, Mannheim-Vogelstang
Samstag, 19.04.2008, 10.00 Uhr, Eröffnung
Freitag, 09.05.2008, 14.30 Uhr, Finissage mit einer „Trommelsession“

04. Juli – 07. Juli 2008
Gemeindefest der Matthäusgemeinde
Freitag, 04. Juli, 17 Uhr
60 Jahre Pflegeheim Wichernhaus
Festauftakt im Hof des Margarete-Blarer-Hauses
Sonntag, 06. Juli, 10 Uhr
Festgottesdienst in der Matthäuskirche

So können Sie uns helfen:

Die Überweisung von Geldspenden erbitten wir auf unser Konto bei der Evang. Kreditgenossenschaft (BLZ 660 608 00) Nr. 506 397.

Kranz- und Blumenspenden, Geburtstags- und Jubiläumsspenden:

Gerne nennen wir Ihnen Projekte, denen Sie zweckbestimmte Spenden widmen können. Ansprechpartner ist Vorstandsassistent Günther Keim, Tel. 0621/84403-26.

Nachlässe und Vermächtnisse zugunsten des Vereins (als gemeinnützige Einrichtung sind wir von der Erbschaftsteuer befreit): Bitte wenden Sie sich direkt an den Vorstand des Vereins, Diakon Manfred Froese, Tel. 0261/8 44 03-21.

Herausgeber:

Verein für
Gemeindediakonie und
Rehabilitation e.V.

Rheingoldstraße 28 a
68199 Mannheim
Tel. 0621/ 84403-0
Fax 0621/ 84403-30



Verantwortlich für den Inhalt:

Diakon Manfred Froese,
Geschäftsführender Vorstand

Redaktion:

Günther M. Keim

Herstellung:

Integra Services gGmbH
Bereich Print Service
Josef-Reiert-Straße 24
69190 Walldorf
Telefon: 0 62 27/38 39 6-302
Telefax: 0 62 27/38 39 6-5302